

Zur Erinnerung, zum Gedenken, zur Mahnung



In jahrelanger, mühsamer Kleinarbeit hat der Mutterstadter Erich Haag die Namen der Kriegs- und Zivilopfer in der Gemeinde Mutterstadt während der Nazizeit erfasst und dokumentiert. Mit Text und Bild hat er 415 Weltkriegstote aufgelistet. Darunter sind 211 gefallene, 65 vermisste und 33 verstorbene Soldaten, 52 erwachsene und 14 jugendliche Zivilopfer, vier politische Opfer sowie 36 jüdische Holocaust-Tote des Hitlerregimes.

Mit einer Ausstellung im Rathaus-Foyer, die in der vergangenen Woche eröffnet wurde, erinnert die Gemeinde Mutterstadt an diese Personen, die zum Zeitpunkt ihres Todes Mutterstadter Bürger waren. Bürgermeister Ewald Ledig merkte in seiner Begrüßung an, dass auch 61 Jahre nach Kriegsende die vielen Kriegs- und Zivilopfer der Nazizeit nicht vergessen seien. Sein Dank galt deshalb Erich Haag, der mit dieser Präsentation die Erinnerung an die Opfer des 2. Weltkrieges jetzt auch mit Bild und Text für die direkt betroffenen Familien, für ehemalige Kriegsteilnehmer und Kameraden, aber auch für junge Menschen, die an der Ortsgeschichte Interesse hätten, dokumentiert habe. Sein Dank galt auch Alban Berthold, der Erich Haag bei der Recherche und beim Aufbau für die Ausstellung geholfen habe. Unter den interessierten Besuchern waren auch die Landtagsabgeordnete Hannelore Klamm, der prot. Pfarrer Hans-Peter Jung, 1. Beigeordneter Konrad Heller, Gemeinderats- und Ausschuss-Mitglieder, Vereinsvorstände und Bruno Schwarz von der Geschäftsstelle Speyer vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge.

Vor dem Rundgang durch die Ausstellung erläuterte Erich Haag den Ausstellungsbesuchern seine Motive für diese Arbeit. Sein Ziel sei es gewesen, die Mutterstadter Opfer aus ihren Ruhestätten, wo überall sie auch liegen mögen, wieder in unser Bewusstsein zu rücken, ihnen wieder ein Gesicht zu geben, und wenn das nur in Form einer Fotografie geschehen könne, sollte das eine Verpflichtung für uns alle sein. So habe er angefangen, Daten und vor allen Dingen Fotografien von den betreffenden Personen zu sammeln und in dieser Dokumentation zusammen zu fassen. Die Gestaltung der Ausstellung ist aufgebaut mit einem Bild (soweit zu beschaffen), mit Name, Familienstand, Heimatadresse, Militärische Einheit, Dienstgrad, Todestag oder Vermisstenmeldung. Besonders wies Erich Haag auf beigefügte Kondolenzbriefe von militärischen Einheitsführern hin, die heute, mehr als 60

Jahre danach, uns Aufschlüsse geben über das damalige Leid der Toten, aber auch über das politische Wirken des Naziregimes. Der Initiator der Ausstellung äußerte auch die Hoffnung, dass diese Dokumentation komplett in gebundener Form herausgebracht werden kann; ergänzt durch die Kriegstoten der in Mutterstadt lebenden Neubürger und der Mutterstadter, die durch Heirat oder Wegzug zum Zeitpunkt ihres Todes keine Mutterstadter Bürger mehr waren

Bei dem Rundgang durch die Ausstellung liest man Schicksale von Kindern, Frauen und Männern, von Soldaten und Zivilpersonen, für die das 3. Reich Tod und Leid brachte. 415 Einzelschicksale, die es wert sind, dass viele Mutterstadter diese Ausstellung besuchen und sich damit auch über die damalige Zeit informieren und Gedanken machen. Einige wenige Beispiele hier sollen verdeutlichen, was das für die 415 Toten und deren Hinterbliebenen damals hieß und heute noch nachwirkt:

Da war das Ehepaar Anna und Friedrich Weinacht, die zusammen mit ihrem damals dreijährigen Sohn Günter am 21. März 1945, also kurz vor Kriegsende, durch Artillerie-Beschuss auf Mutterstadt ihr Leben verloren. Oder die 32-jährige Elisabeth Reinhard, die am 1. Februar 1945 bei einem Fliegerangriff am ehemaligen Bürgerbräu starb. Da sind auch Johannes und Elisabeth Volz unter den Opfern. Johannes Volz wurde wegen der Anhörung ausländischer Radiosender denunziert, zum Tode verurteilt und 1944 in Frankfurt hingerichtet; seine Mutter verübte aus Kummer um ihren Sohn Ende 1943 Selbstmord.

Für "Führer, Volk und Vaterland und den Heldentod in den Wellen", wie es im Beileidschreiben hieß, musste 1944 auch der 20-jährige Marinesoldat Walter Sester sein Leben lassen. 1947, in einem Lazarett in der Nähe von Moskau, starb 39-jährig an den Folgen des Lagerlebens, der katholische Priester Dr. Alfons Magin. August und Ludwig Gutekunst waren Brüder; sie fielen beide an der Front, der eine 1941 auf der Halbinsel Krim, der andere 1944 in Polen. Von Wilhelm Nutzenberger, der mit 24 Jahren in Russland gefallen ist, gibt es kein Grab, keine Bestattung. Todestag und Bestattung dagegen sind dokumentiert für den Luftwaffenobergefreiten Herbert Becker, der mit 22 Jahren über Frankreich tödlich abstürzte. Erinnerung wird auch an Isabella Dellheim, die 1887 geboren, als Jüdin 1940 in das Lager Gurs deportiert wird, in der Folge in verschiedene Lager verlegt und 1942 in das KZ Auschwitz transportiert wurde, wo sie seitdem als verschollen gilt.

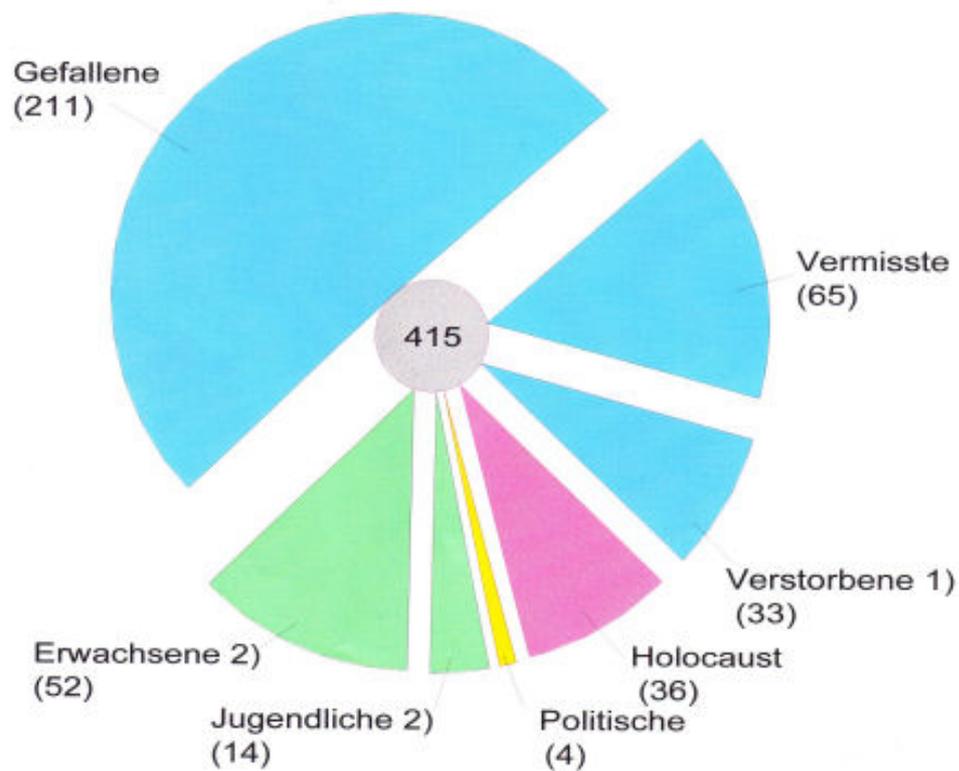
Dass auch heute noch Kriegerwitwen, Kriegswaisen oder Familienangehörige der Opfer sich mit dem Schicksal der Kriegstoten beschäftigen zeigt die Tatsache, dass der bei der Ausstellungseröffnung anwesende Vertreter vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge von einigen Betroffenen angesprochen wurde mit der Bitte, über den Verband bei den Nachforschungen über das Schicksal vermisster Soldaten oder das Auffinden von Kriegsgräbern, insbesondere in den jetzt selbstständigen Staaten der ehemaligen Sowjetunion, behilflich zu sein.

Myra Sellinger, Ann-Sophie Englmann, Carolin Andree und Matthias Krüger, alle Schüler der Musikschule des Rheinpfalz-Kreises, begleiteten unter den Augen ihrer Lehrerin Sabine-Annette Stoll die Eröffnung dieser Ausstellung musikalisch in Hervorragender Weise. Die Gemeindebibliothek präsentiert, passend zu der Ausstellung, die bis zum 17. März 2006 während der üblichen Öffnungszeiten im Rathaus zu besichtigen ist, Bücher und Dokumentationen über den 2. Weltkrieg und den Nationalsozialismus.

(Amtsblattbericht vom 09. März 2006)
(Text: Schläfer, Bild: Deffner)

Die Kriegs- und Zivilopfer in der Gemeinde Mutterstadt während der Nazizeit

Eine Präsentation im Neuen Rathaus
Eröffnung: 02. März 2006, 19.00 Uhr
Dauer: 02.03. - 17.03.2006



1) ohne Einwirkung von Kampfhandlungen
2) bei Luftangriffen u.a. ums Leben gekommen

■ Soldaten ■ Zivilisten